

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Herausgebers	13
	Vorwort	17
	1. Medien und pädagogische Diskussion im Wandel der Zeit	25
	1.1 Die objektivierte Sprache	27
	1.1.1 Das gesprochene Wort	27
	1.1.2 Die Signatur der Schrift – Objektivierung des Wortes	29
	1.1.3 Zusammenfassung und Ergänzung	34
	1.2 Das geschriebene Buch	36
	1.2.1 Lesen und Schreiben im Zeitalter des geschriebenen Buches	36
	1.2.2 Die Schule im Zeitalter des geschriebenen Buches	38
	1.2.3 Zusammenfassung	42
	1.3 Das gedruckte Buch	43
	1.3.1 Voraussetzungen des Buchdrucks	43
	1.3.2 Die Erfindung des Buchdrucks – Objektivierung der Schrift	45
	1.3.3 Der Buchdruck im historischen Kontext	47
	1.3.4 Schulbücher	51
	1.3.5 Zusammenfassung	52
	EXKURS	54
	1.4 Johann Amos Comenius	54
	1.4.1 Der Vater des bebilderten Schulbuches	54
	1.4.2 Johann Amos Comenius – eine Lebensskizze	55
	1.4.3 Die Erfindung der Schulmaschine	57
	1.4.3.1 Alle in allem allseitig unterrichten	59
	1.4.3.2 Keine Schläge und Prügel – alles fließe von selbst	60
	1.4.3.3 Die Anschauung der Dinge steht am Anfang	61
	1.4.3.4 Durch Nachahmung der Natur findet sich die rechte Gestalt der Schule	63
	1.4.3.5 Die neue Schule ist effizient	66
	1.4.4 Weltverbesserung und Technik	67
	1.4.5 Das Bild bei Comenius	70
	1.4.6 Zusammenfassung und Ergänzung	73

1.5	Das veränderte Verhältnis zum Bild – ein bewusstseinsgeschichtlicher Aspekt zur Entwicklung der Bildmedien	75
1.5.1	„Alles Urdenken geschieht in Bildern.“	75
1.5.2	Von der Ikone zur Fotografie	78
EXKURS		84
1.5.3	Die rationale Erforschung des Bildes	84
1.5.4	Die mechanische Erzeugung des Bildes	85
1.5.4.1	Die Camera obscura	85
1.5.4.2	Die Daguerrotypie	88
1.5.5	Das Verhältnis des Menschen zum fotografierten Bild	90
1.5.6	Zusammenfassung	92
1.6	Die neuen Bilder	94
1.6.1	Die erwachende Schaulust	94
1.6.2	Das Panorama	96
1.6.3	Das Diorama	99
1.6.4	Dem Publikum zur Belehrung	102
1.6.5	Die Laterna magica	104
1.6.6	„Zur belehrenden Unterhaltung der Jugend“	107
1.6.7	Die Sehnsucht nach lebenden Bildern	110
1.6.8	Das Lichtbild in der Schule	111
1.6.9	Zusammenfassung	115
1.7	Das lebende Bild	116
1.7.1	Das Thaumatrope	116
1.7.2	Das Phänakistiskop	117
1.7.3	Anwendungen im Unterricht	120
1.7.4	Das Projektions-Phänakistiskop	122
1.7.5	Der Weg zum Kinematographen	125
1.7.6	Der Film wird zum alltäglichen Problem	130
1.7.7	Zusammenfassung	138
1.8	Der Einzug der technischen Medien in die Schule	139
1.8.1	Der Schulfilm	139
1.8.1.1	Kino, Kinder und Erzieher	139
1.8.1.2	Filmzensur und Erlasse	152
1.8.1.3	Der Film als Bildungsmittel	155
1.8.1.3.1	Skeptische Stimmen zum Schulfilm	158
1.8.1.3.2	Befürworter des Schulfilms	161
1.8.1.3.3	Radikale Reformer	165

1.8.1.4	Der Weg des Kinematographen in die Schule	172
1.8.2	Der Schulfunk	176
1.8.2.1	Dem Volk zur Belehrung	176
1.8.2.2	Der Schulfunk	179
1.8.2.3	Erziehung zum Hören	184
1.8.2.4	Ein durchgehendes Grundmotiv	187
✶ 1.8.3	Das Schulfernsehen	190
1.8.3.1	Der Kinematograph kommt in jedes Haus	190
1.8.3.2	Fernsehen – Hoffnungen und Illusionen	194
1.8.3.3	Diskussion um das Schulfernsehen	196
1.8.3.4	Die pädagogische Hoffnung	199
1.8.3.5	Grundmotive der Hoffnungen	204
1.8.3.6	Die Enttäuschung	205
1.8.4	Das Programmierte Lernen	208
1.8.4.1	Vorläufer	208
1.8.4.2	Der Behaviorismus	212
1.8.4.2.1	Lernen ist Verhaltensänderung	212
1.8.4.2.2	Das Begriffspaar „Reiz-Reaktion“ als Erklärungsmuster	214
1.8.4.2.3	Lernen ist bei Mensch und Tier gleich	214
1.8.4.2.4	Das Prinzip der Verstärkung	215
1.8.4.3	Das programmierte Lernen in der Schule – Begründungen	217
1.8.4.3.1	Kritik der schulischen Verhältnisse	218
1.8.4.3.2	Die Notwendigkeit der Maschine	221
1.8.4.3.3	Rationalisierung und Effizienz	222
1.8.4.3.4	Die Rolle des Lehrers	224
1.8.4.3.5	Die Lernbereitschaft erhöht sich	225
1.8.4.4	Die Ernüchterung	227
1.8.5	Multimedia und Internet	231
1.8.5.1	Die vernetzte Universalmaschine	231
1.8.5.2	Die neue Forderungswelle	237
1.8.5.3	Die Diskussion erreicht die Öffentlichkeit	240
1.8.5.4	Schulen ans Netz	245
1.8.5.5	Begründungen und Erwartungen	247
1.8.5.5.1	Die Schule genügt dem Wandel nicht	248
1.8.5.5.2	Computer in jedes Klassenzimmer	249
1.8.5.5.3	Effizienz	250
1.8.5.5.4	Die neue Rolle der Lehrer	252
1.8.5.5.5	Die verstärkte Motivation	254
1.8.5.6	Konstruktivismus – ein neuer lernpsychologischer Ansatz	256
1.8.5.7	Beginnende Ernüchterung?	259

1.8.6	Zusammenfassende Betrachtung	267
1.8.6.1	Die Frage nach einer modernen Anthropologie	269
EXKURS		274
1.8.7	Pädagogische Forderungen einst und heute – ein konkreter Vergleich	274
1.8.7.1	Klage über desolante pädagogische Verhältnisse	274
1.8.7.2	Die Notwendigkeit der Maschine	276
1.8.7.3	Effizienz	277
1.8.7.4	Die Relativierung des Lehrers	278
1.8.7.5	Die Erhöhung der Lernmotivation	281
1.8.7.6	Zweck der Schule	284
1.8.8	Der Nürnberger Trichter	287
1.9	Das Seinsverhältnis zu Medien	294
1.9.1	„Das Was bedenke, mehr bedenke Wie!“	294
1.9.2	Grundcharakteristika der Medien	295
1.9.2.1	Die Loslösung von Raum und Zeit	295
1.9.2.2	Atomisierung und Neukonstruktion	297
1.9.2.3	Die Trennung des Wahrnehmungsmenschen	298
1.9.2.4	Motorische Retardierung	299
1.9.2.5	Teilhabe ohne Teilnahme	299
1.9.2.6	Vermassung des Vorstellungslebens	300
1.9.2.7	Die Wahrheitsfrage	301
1.9.3	Durch Medien gegebene Möglichkeiten	301
1.9.3.1	Erweiterung des Bewusstseins	302
1.9.3.2	Demokratisierung des Wissens	302
1.9.3.3	Verbindung der Menschen	303
1.9.3.4	Der Aufruf zur inneren Aktivität	304
1.9.3.5	Anregung zur Teilnahme	304
1.9.3.6	Individuelle Anliegen können sich für alle darstellen	305
1.9.3.7	Das globale Forschungsinstrument	305
1.9.4	Das aktive Selbst als unabdingbare Voraussetzung	306

2. Anthropologische Grundlagen	309
2.1 Der Mensch im Verhältnis zur Technik	311
2.1.1 Maschinen sind unsere Umgebung	312
2.1.2 Vom Wesen der Technik	316
2.1.3 Die Zukunft des Menschen	320
2.1.4 Die Frage nach dem Wesen des Menschen	322
2.1.5 Die Chance: Entdeckung des schöpferischen Individuums	323
2.1.6 Das sich selbst schöpfende schöpferische Potential	324
2.1.7 Die Zwecklosigkeit des Menschen	325
2.1.8 Die Maschinenmetapher	326
2.2 Auf der Suche nach einem tragfähigen anthropologischen Ansatz	330
2.2.1 Der Behaviorismus – eine kritische Betrachtung	331
2.2.2 Kognitivismus und Konstruktivismus	336
2.2.3 Der Widerspruch im Konstruktivismus	338
2.2.4 Die Grundthese	341
EXKURS	347
2.2.5 Johann Amos Comenius und Rudolf Steiner – eine Gegenüberstellung	347
2.2.5.1 Gottbezogene Anthropologien	348
2.2.5.2 Alle alles allseitig lehren	351
2.2.5.3 Forderung nach der Umgestaltung des Schulwesens	353
2.2.5.4 Schulmaschine versus Erziehungskunst	354
2.2.5.5 Die Rolle des Pädagogen	355
2.2.5.6 Effizienz und Ökonomie	357
2.2.5.7 Anschaulich, einfach und mit Spaß	359
2.3 Der wahrnehmende Mensch	363
2.3.1 Was ist die Wahrnehmung?	363
2.3.2 Reiz und Empfindung	363
2.3.3 Die Unhintergebarkeit der Wahrnehmung	366
2.4 Das Auge	370
2.4.1 Verständnis im Wandel	370
2.4.2 Das Auge ist mehr als eine Kamera	372
2.4.3 Das Sehen – die optischen Fähigkeiten des Auges	374
2.4.4 Das Auge als integraler Bestandteil des Gehirns	377
2.4.5 Das sehende Gehirn	380

2.4.6	Das Sehen – die Beweglichkeit des Auges	388
2.4.7	Das Blicken – die Bewegungen des Auges	389
2.4.7.1	Die Fixationsbewegungen	391
2.4.7.2	Die Sakkaden	391
2.4.7.3	Die Folgebewegungen	394
2.4.7.4	Der Nystagmus	395
2.4.7.5	Die Vergenzbewegungen	396
2.4.8	Der individuelle Blick	396
2.4.9	Resümee	399
2.5	Die Vielfalt der menschlichen Sinne	401
2.5.1	Zur Sinneslehre Steiners	403
2.5.2	Der Zusammenhang der Sinne	407
2.6	Entwicklungsprozesse in der Kindheit des Menschen	411
2.6.1	Die Bildung des Gehirns	412
2.6.2	Seherfahrungen und das Gehirn	416
2.6.3	Die Erlebnisse an der Umwelt gestalten den Körper mit	418
2.7	Kinder in der Begegnung mit Medien	424
2.7.1	Der Film und das Auge	424
2.7.2	Der fernsehende Mensch	429
2.7.3	Der Blick auf den Computerbildschirm	432
2.7.4	Der Computer und der Bewegungsmensch	434
2.7.5	Die Situation des fernsehenden Kindes	437
2.8	Vom drohenden Verschwinden menschlicher Grundfähigkeiten	441
2.8.1	Das Verschwinden der Bewegung	443
2.8.2	Das Verstummen der Sprache	449
2.8.3	Das Erlahmen des kreativen Denkens	454
EXKURS		461
2.9	Wirkung der Inhalte	461
2.9.1	Wirkung der Medieninhalte auf Kinder	461
2.9.2	Kriminalisierung durch Filme?	466

3.	Praktische Gesichtspunkte	471
3.1	Grundpostulat einer anthropologischen Medienerziehung	473
3.1.1	Zusammenfassung des Bisherigen	473
3.1.2	Beschränkte Zukunftsvisionen	476
3.1.2.1	Die beschränkte Vorhersage	477
3.1.2.2	Die beschränkte Methode	484
3.1.3	Das Grundpostulat	487
3.1.3.1	Das Ziel	487
3.1.3.2	Der Weg	488
3.2	Grundlinien einer anthropologischen Medienerziehung	490
3.2.1	Die Grundfrage	490
3.2.2	Vom Werden der Gesundheit – Salutogenese	494
3.2.3	Das Kohärenzgefühl	495
3.2.4	Die Entwicklung des Kohärenzgefühls im Laufe der Biographie	498
3.2.4.1	Die Kindheit	498
3.2.4.2	Die Pubertät	500
3.2.4.3	Das Erwachsenenalter	502
3.2.5	Warum ist der salutogenetische Ansatz für die Medienpädagogik wichtig?	504
3.2.6	Zusammenfassung	505
3.3	Entwicklungsräume	509
3.3.1	Grundsätzliches	509
3.3.2	Kindergärten	512
3.3.2.1	Zu Besuch in einem Waldkindergarten	512
3.3.2.2	Geschichte der Waldkindergärten	515
3.3.2.3	Pädagogische Chancen des Waldkindergartens	516
3.3.2.4	Waldorfkindergärten	519
3.3.2.5	Pädagogische Grundideen des Waldorfkindergartens	521
3.3.3	Schulhäuser	525
3.3.3.1	Prinzipielle Aspekte	525
3.3.3.2	Ein konkretes Beispiel einer Schulhausplanung	536
3.4	Entwicklungszeiten	541
3.4.1	Die Zeitgestalt des Menschen	541
3.4.1.1	Das Jahr	544
3.4.1.2	Der Monat	545
3.4.1.3	Die Woche	546
3.4.1.4	Der Tag	548

3.4.1.5	Der Schlaf	551
3.4.2	Hauptunterricht und Epochen	552
3.4.3	Das Stundenplanmodell der Freien Waldorfschule Frankfurt am Main	555
3.5	Erziehungsbegleiter	559
3.5.1	Ein Grundbedürfnis der Schüler	559
3.5.2	Die Erfahrung der Selbstbegründung und Selbsterziehung	561
3.5.3	Äußere Voraussetzungen	564
3.5.4	Innere Bedingungen	572
3.6	Kunst in der Schule	577
3.6.1	Bilder selbst schaffen	577
3.6.2	Musikunterricht – die vernachlässigte Chance	581
3.6.3	„Jedem Kind sein Instrument“	586
3.6.4	Musikbetonte Grundschulen	589
3.7	Die Buchkultur pflegen	590
3.7.1	Lesen als Voraussetzung der Computerkompetenz	590
3.7.2	Die Schülerbibliothek der Freien Waldorfschule Frankfurt am Main	599
3.8	Die Sprachkultur pflegen	605
3.8.1	Sprachräume schaffen	605
3.8.2	Beispiele	606
3.8.2.1	Sprachpflege im Unterricht	606
3.8.2.2	Theaterspiele	609
3.8.3	Das gesprochene Wort als unverzichtbares Urmedium des Menschen	611
4.	Zusammenfassung und Ausblick	613
5.	Literaturverzeichnis	627
6.	Stichwortverzeichnis	665